

Bräuereiarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter in der Getränke-Industrie
Publikationsorgan des Zentralverbandes deutscher Bräuereiarbeiter und verwandter Berufsgenossen

Erscheint wöchentlich am Freitag.
Bezugspreis vierteljährlich 2,10 Mk., unter Kreuzband 2,70 Mk.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Verleger und verantw. Redakteur: Fr. Krieg, Lichtenberg-Berlin
Redaktion und Expedition: Berlin D. 27, Schicklerstraße 6
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Singer & Co., Berlin SW. 68

Insertionspreis:
die sechspaltige Kolonelle 40 Pfg., für Mitglieder 30 Pfg.
Schluß für Inserate: Montag Mittag 12 Uhr.

Geschäftsbericht der Brauerei und Mälzerei-Berufsgenossenschaft pro 1908.

II.

Der Bericht kommt dann zu den Ergebnissen des Geschäftsjahres und erklärt: „Was die Geschäftsgebarung der Genossenschaft anlangt, so ist diese im allgemeinen als eine günstige zu bezeichnen.“

Erst wurde der Geschäftsführer befreit, und dann war die Bahn für eine schneidige Rentenjagd frei geworden. Die „Erfolge“ waren ja wunderbar und wird die Sektion Berlin zum Schrecken der armen Verletzten gar bald den letzten Rest vom „Geiste Mörders“ verloren haben.

Der aufgeführte Versicherungsbestand ergibt folgende lehrreiche Zahlen:

Table with 7 columns: Sektion, Vorräte, Mälzerei, Biermiederlager, Sonstige Betriebe, Summen, (Z. Bogen der 1907), mithin. Rows I-IX and totals.

Nach Angabe der Sektionen stellte sich die Zahl der versicherten Personen wie folgt:

Table with 4 columns: Sektion, Durchschnittl. Arbeiterzahl, 1908, Durchschnittl. Arbeiterzahl, 1907. Rows I-IX and totals.

Der gesamte Versicherungsbestand stellt sich pro 31. Dezember 1908 auf:

- 1. Brauereien 6803 Betriebe mit 93 780 Personen
2. Mälzereien 782 " " 7 184
3. Biermiederlagen 1618 " " 4 919
4. Sonstige Betriebe 26 " " 100 "
5. Versicherte Unternehmer 48 " "
9224 Betriebe mit 106 035 Personen

Die Zahl der gemeldeten Unfälle ist, wie bereits erwähnt, von 14 341 auf 13 704 zurückgegangen. Auf 1000 Vollarbeiter entfallen durchschnittlich 121 Unfälle.

Für die Behandlung der Verletzten in den ersten 13 Wochen des Unfalles verausgabte die Berufsgenossenschaft wieder eine große Summe und bleibt an der Spitze aller Berufsgenossenschaften

in dieser Frage. Verausgabte wurden netto 89 581 Mk. gegen 86 604 Mk. im Jahre 1907. Davon verausgabte allein die Sektion Berlin 61 000 Mk. Ihr folgt dann die Sektion Dortmund mit 26 000 Mk., während die übrigen Sektionen nur geringe Summen hierfür verausgabten; so z. B. die Sektion München nur 36 Mk., Nürnberg 206 Mk. usw. Und die Erfolge?

In Heilbehandlung wurden 2052 Verletzte genommen und davon 186 schon in der Vorbehandlung glect erledigt, die anderen den Sektionen weiter übertragen.

Entschädigt wurden nur 1531 Verletzte. Veranlassung dieser Unfälle war laut Bericht durch Motore, Arbeitsmaschinen 116 Unfälle, Fahrstühle usw. 47, Dampfessel 17, feuergefährliche Stoffe usw. 25, Zusammenbruch, Einsturz 154, Fall von Leitern und Treppen 303, beim Auf- und Abladen 325, durch Fuhrwerk überfahren usw. 320, im Eisenbahnbetrieb 12, durch Tiere 74, durch Handwerkszeuge verletzt 18, sonstige Ursachen 120. Als Art der Verletzungen wird angegeben: Verletzungen von Kopf und Gesicht 153 Fälle, von Armen, Händen und Fingern 645, Weinen und Füßen 458, andere und mehrere Körperteile zugleich 234.

Durch den Unfall wurden getötet: 118 Verletzte gegen 91 im Vorjahre. Völlig erwerbsunfähig verblieben 31, teilweise erwerbsunfähig 688 und vorübergehend erwerbsunfähig 694.

Weim Punkt Unfallverhütung erwähnt der Bericht, daß Professor Richter von der technischen Hochschule zu Karlsruhe die „bisher unerklärlich scheinenden Explosionen beim Rischen mit den sogenannten Einspritzapparaten durch Nienenelektrizität entstanden sind, indem durch den überprügenden Funken zwischen dem Treibriemen der Einspritzpumpe und dem metallenen Abzugsrohr des Apparates die vorhandenen explosiblen Dämpfe zur Entzündung gebracht wurden.“

Der Bericht zählt dann auf wieviel Klagen gegen Maschinenfabriken und auch Brauereien auf Schadenersatz nach dem Haftpflichtgesetz verloren gingen.

Die Verträge der Verletzten auf Erhöhung der Rente wurden sogar in 96 Proz. der Fälle von den Schiedsgerichten abgelehnt. Das Reichsversicherungsamt wollte auch nicht zurückstehen und hat von den Rekursen der Verletzten 370 zugunsten der Genossenschaft und nur 47 zugunsten der Verletzten entschieden.

Die Anträge der Verletzten auf Erhöhung der Rente wurden sogar in 96 Proz. der Fälle von den Schiedsgerichten abgelehnt.

Das Reichsversicherungsamt wollte auch nicht zurückstehen und hat von den Rekursen der Verletzten 370 zugunsten der Genossenschaft und nur 47 zugunsten der Verletzten entschieden. In den eigenen Rekursen hatte die Genossenschaft dagegen 97 Erfolge und nur 53 Mißerfolge.

Die politische Organisation der Unternehmer.

Seit Jahresfrist arbeiten die Drahtzieher der Unternehmer offen und im Geheimen an einem Werk, das nichts mehr und nichts weniger bezweckt, als die vollständige Eroberung der politischen Macht und damit die Rechtslosmachung der gesamten Arbeiterchaft.

Die sozialpolitischen Maßnahmen des Reichstages und der Regierung haben es den Unternehmern angetan, die den Arbeitern bewilligten Rechte in bezug auf die Wahlen, die Freizügigkeit, das Vereins- und Versammlungsrecht und die Arbeiterschutz- und Versicherungsrechte sind ihnen ein Dorn im Auge.

Anfänglich war beabsichtigt, eine reine Arbeitgeberpartei zu gründen, und der faktisch bekannte Generalsekretär der Saarindustrie und Syndikus der Handelskammer in Saarbrücken, Dr. Alexander Tille, hat für eine solche Partei mächtig Stimmung gemacht. Der erste Anstoß zur Gründung einer Arbeitgeberpartei ging von Mitgliedern des Metallindustriellenverbandes aus.

andere Berufsstände, mit Ausnahme der sozialdemokratischen Arbeiter, auch noch keine politischen Parteien gebildet haben.

Über der Gedanke eines „Bundes der gewerblichen Arbeitgeber“ zum Zweck der Sicherung einer entsprechenden Vertretung in den parlamentarischen Körperschaften und behufs Gewinnung von Einfluß auf die sozialpolitische Gesetzgebung wurde eifrig weiter erwogen, und bei Groß- und Kleingewerbetreibenden wurde hierfür Stimmung gemacht.

Mit der Devise: „Schutz den Arbeitgebern“ und dem Schlagwort von der angeblich politischen Einflußlosigkeit des Unternehmertums zog man ins Feld, um den Plan seiner Verwirklichung entgegenzuführen. Inwieweit die Saat der Neid, Eile und Konjunktur schon Früchte getragen hat, läßt sich heute auch nicht annähernd sagen, sicher ist, daß der Plan weiten Weisfall in den Kreisen der Scharmacher gefunden hat.

Zur Sache bemerkt die „Arbeitgeberzeitung“ in der bereits erwähnten Artikelserie, „daß das Unternehmertum in beispielloser Weise von der Regierung und den Reichstagsparteien mißachtet worden sei, daß diese verletzende Nichtachtung das Ansehen des Unternehmertums in der öffentlichen Meinung herabdrückt und die gewerblichen Interessen der Unternehmer sowie in weiterer Folge auch die nationale Gesamtheit empfindlich schädigt.“

Als Beweis für diese Behauptung wird der Verkauf der Einbringung und Beratung des Arbeitskammergesetzes ins Feld geführt. Das Blatt schreibt hierüber folgendermaßen:

„Hundert von Unternehmervereinigungen, die maßgebenden Zentralinstanzen von Handel, Industrie und Gewerbe voran, protestierten einmütig gegen die Annahme des Regierungsentwurfs. Der Reichstag aber geht über diesen Protest zur Tagesordnung über, ohne sich auch nur der Mühe einer Nachprüfung zu unterziehen, und entscheidet sich mit überwältigender Majorität grundsätzlich zugunsten der Vorlage!“

Über das Arbeitskammergesetz war nur eins von den vielen Kapiteln, in denen mit Frakturchrift die gleiche nichtachtende Behandlung der Arbeitgeber zum Ausdruck gebracht wurde. Ebenso stand es in der Tat noch jedesmal, wenn der Reichstag über sozialpolitische Angelegenheiten zu beraten hatte; so, um nur einige besonders markante Vorfälle der letzten Zeit zu rekapitulieren, gelegentlich der Verhandlungen über die Gewerbegerichts-Novelle, über die Einführung von Arbeiterkontrollleuten über den Tarifzwang bei der Erteilung staatlicher Aufträge.

Kann eine Sache auch noch demagogischer hingestellt werden, als es hier durch die „Arbeitgeberzeitung“ geschieht? Zunächst ist die Verbindung des Unternehmerinteresses mit den nationalen Gesamtinteressen eine bewußte Fälschung der öffentlichen Meinung. Ein Klassenstaat, wie ihn Deutschland darstellt, kennt überhaupt kein nationales Gesamtinteresse, sondern nur einander direkt entgegenstehende Klasseninteressen, und den Unternehmern fällt es nicht im entferntesten ein, diese Gegensätze auszugleichen. Man will lediglich eine wirksame Wahrnehmung der besonderen kapitalistischen Unternehmerinteressen und bemüht dazu das Schlagwort von den nationalen Interessen.

Wie sieht denn aber eigentlich die Nichtachtung der Unternehmer durch Reichstag und Regierung aus? Zunächst einmal sitzen im Reichstag eine ganze Anzahl von Fabrikanten, Direktoren oder sonstigen Vertretern von industriellen Unternehmungen, die sicher nicht gegen ihre eigenen Interessen handeln, dann aber ist es doch Tatsache, daß sich fast alle bürgerlichen Parteien als Unternehmerparteien betrachten und betätigen und Stützen des Klassenstaates sind, bei mit anderen Worten ein Unternehmerstaat ist.

Demensprechend sind alle Gesetze und Einrichtungen dem Unternehmerinteresse angepaßt, die Zoll- und Handelspolitik wie die Steuerpolitik, die Gewerbeordnung wie das neue Reichsvereinsgesetz, die Justiz, die Polizei, das Militär usw.; dem Interesse des Unternehmertums dient auch die soziale Gesetzgebung, über deren Lasten so viel geklagt und geschwänzelt wird.

Schließlich aber sind die organisierten Unternehmer von jeher diejenigen gewesen, die ihre Wünsche und Forderungen unter allen Umständen durchsetzen oder aber wenigstens wirkliche sozialpolitische Forderungen nicht zur Durchführung kommen lassen. Wenn hat denn der verstorbenen Minister von Bötticher erklärt: Wir arbeiten ja nur für Sie! In wessen Sinn und Wunsch sind die Rüttamerischen Streikerlässe, ist das Sozialistengesetz entstanden? Wer hat eine ganze Reihe Minister gekürzt, weil sie sich nicht willfährig zeigten? Im Jahre 1896 mußte der Handelsminister Verleşpf fliegen, weil er den Eingaben des Zentralverbandes deutscher Industrieller zur Gewerbeordnung und zum Gewerbegerichts-gesetz kein Gehör ignierte. Drefsch, der Nachfolger von

\* Auf einen Vollarbeiter sind 830 Arbeitstage zu 10 Stunden gerechnet.





niedrigere Löhne bezogen als die der beiden anderen Firmen, war auch hier die Lohnkommission gezwungen, das Hauptgewicht auf die Lohnfrage zu legen.

Korrespondenzen.

Buxtehude. In der Versammlung am 7. Juni sprach Kollege Lab über die Notwendigkeit, daß alle Kollegen des Betriebes dem Brauereiarbeiterverband angehören und legte den Kollegen aus, daß die Organisation verbessert werden kann.

Geisingen. In unserer Versammlung am 12. Juni hatten sich auch mehrere Bierführer eingefunden. Kollege Holzjurtner schilderte die misslichen Lohn- und Arbeitsverhältnisse derselben und führte den Nachweis, daß ihre Lage ebenfalls nur durch eine gute Organisation verbessert werden kann.

Verford. In der Versammlung am 13. Juni sprach Kollege Supper-Vielefeld über: „Die Notwendigkeit der tariflichen Festlegung der Lohn- und Arbeitsbedingungen aller in Brauereien und ähnlichen Betrieben beschäftigter Personen“.

Tariffverträge sind schriftliche Vereinbarungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber über die Arbeitsbedingungen, Löhne, Arbeitszeit, Heberarbeit usw. Dadurch wird in das Arbeitsverhältnis Stetigkeit, Siderität und Ordnung gebracht.

Dem Referenten wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall zu teil. In der Diskussion beteiligten sich im Sinne des Referenten Kartellvorsitzender Rabig und Kollege Aoring.

Herford. Bei dem Streit unserer Kollegen in der Bier- und Mineralwasserfabrik von Lucas spielte bekanntlich Heinrich Engelhard, Mitglied des Transportarbeiterverbandes, den Streikbrecher.

Soburg. Am 13. Juni tagte in der Batschischen Bierhalle eine öffentliche Brauereiarbeiterversammlung. Kollege Stöcklein sprach über das Thema: Brauereiarbeiterverband, Bund der Brauereiarbeiter und der hiesigen Brauereier.

mantel, und Vereinsbrauerei es wieder nicht für nötig hielten zu erscheinen, trotzdem die Verhältnisse dort nicht die besten sind.

Magdeburg. In der Versammlung am 5. Juni mußten wir uns wieder einmal mit dem unerhörten Gebaren der Transportarbeiter befassen. Wenn die gelben Gewerkschaften täglich mit den raffiniertesten Mitteln gegen uns arbeiten, so können wir immer noch sagen, die Leute kämpfen mit offenem Bisher.

Auf der Schultzeiß-Niederlage in Magdeburg sind die Mehrzahl Bierfahrer, Milchfahrer, wie Hilfsarbeiter bei uns organisiert, obwohl sich die Transportarbeiter seit Jahren die größte Mühe gegeben haben. Bei der letzten Lohnbewegung machten sie nun vollständig Fiasko, denn bei der Verhandlung wurde nur unser Gauleiter, Kollege Unger, als maßgebender Vertreter anerkannt.

Sämtliche Redner sprachen sich dahin aus, daß diesen Nebelständen nur durch eine gute Organisation wirksam entgegengetreten werden kann. Die noch fernstehenden Kollegen werden gut tun, sich samt und sonders dem Verbandsauszug anzuschließen und dem Ausbau desselben tatkräftig mitzuarbeiten.

Zußdorf-Wilhelmsdorf. Am 10. Juni fand eine Versammlung statt, zu welcher sich nahezu sämtliche Brauer und Bierführer von Zußdorf eingefunden hatten. Kollege Holzjurtner schilderte in seinem Vortrage die Entwicklung der Organisation, welche unter den größten Verfolgungen und Schikanen der Unternehmer und deren Helfer zu leiden hatte.

Rebergehend auf die Verhältnisse in Zußdorf meinte der Redner, daß die Arbeiter alle Ursache haben, auch eine Verbesserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse anzustreben. Die Lebensmittel stehen höher im Preise als in jeder Großstadt.

In der Diskussion wurden diese Ausführungen noch ergänzt, es wurde auch lebhaft Klage geführt über die Behandlung seitens des Braumeisters. Die letzten Entlassungen, wobei einem Kollegen Tropfbeer verabschiedet wurde und dieser dagegen Einwendungen machte, weshalb keine Entlassung erfolgte, müssen Kopfschütteln erregen.

Sämtliche Kollegen ließen sich in den Verband aufnehmen. Kollege Schmid, Saulgau, erjuchte diese Kollegen, sich durch Drohungen nicht einschüchtern zu lassen, in der Organisation werden sie jederzeit einen guten Rückhalt finden.

Rundschau.

Wichtig für jeden Steuerzahler in Preußen. „Bekämpfung des Einkommens aus Lohn und Arbeitsverdienst nach dem preussischen Einkommensteuergesetz, sachmännlich bearbeitet.“

Ausprägung der Brauerei- und Mineralwasserarbeiter in Malmö.

Die Brauereien und Mineralwasserfabriken in Malmö, Schweden, haben eine allgemeine Ausprägung veranlaßt, weil die Arbeiter einen Stundenlohn von 44 Ören nebst 14 Tage Ferien im Jahre verlangen.

Verbandsnachrichten. Verbandsbur.: Schilderstr. 6 IV, Berlin O. 27. Fernspr.: Amt VII, 275. Diese Woche ist der 26. Wochenbeitrag fällig.

Eingänge der Hauptkasse

vom 14. bis 20. Juni.

Für Beiträge: Stettin 350.—, Chemnitz 700.—, Minden i. W. 200.—, Hamm i. W. 92.—, Magdeburg 200.—, Hof 330.—, Erfurt 350.—

Materialverhand.

Suhl 400 Mark an 50 Pf., Bochum 800 Mark an 50 Pf., Greiz 2000 Mark an 50 Pf., Salferstadt 400 Mark an 50 Pf., Einbeck 800 Mark an 50 Pf. und 200 Mark an 30 Pf., Offen 800 Mark an 50 Pf. und 200 Mark an 30 Pf., Neustadt a. Dela 400 Mark an 50 Pf., Danzig 50 Mitgliedsbücher, 800 Mark an 50 Pf. und 400 Mark an 30 Pf., Saimm 1600 Mark an 50 Pf., Konitz 1200 Mark an 50 Pf., Halle 50 Mitgliedsbücher, Hagen 61 Mark an 45 Pf., Solingen 20 Mitgliedsbücher, Bielefeld 200 Mark an 30 Pf.

Aus den Bezirken und Zahlstellen.

Durlach. Schmidt ist Joh. Egner, Hauptstr. 60, III. Karlsruhe. Das Bureau befindet sich ab 1. Juli Nachstr. 69, Neuer Sinalbau, Karlsruhe-Mühlberg.

Versammlungsanzeigen.

Sonnabend, den 26. Juni. Elberfeld-Barmen. 8 1/2 Uhr bei Luchardt, Barmen, Parlamentstraße 5. — Gamburg. 8 1/2 Uhr bei Horn, Hohe Bleichen 30. — Meerane, Bonis, Grimmitzschau. 8 Uhr im „Thüringer Hof“, Meerane. — Neutlingen. 8 Uhr im Lokal. — Schwenningen. 7 1/2 Uhr „Gasthaus zum grünen Baum“.

Neu! Wasserdichte Holzschuhe! Neu! Das Beste ist das Billigste. Hch. Schäfer, Ganan, Schirmitzstr. 5. Alte Modelle 3,60 #, neue Modelle 3,85 #, mit Leder beschitt 1 # mehr, sowie andere Modelle. Katalog franko.

Marik Schott. Schmerzerfüllt von dem plötzlichen, unerwarteten Hinscheiden unseres lieben guten Sportgenossen Marik Schott, erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, allen Kollegen zur Kenntnis zu bringen, daß einer der Besten von uns durch den Tod aus unseren Reihen hinweggerissen wurde.

Kühlanlage. bestehend aus Ammoniak-Kompressor, mit Nierenantrieb, 150—200 000 Cal. stündliche Leistung, Veredelungs-Kondensator, einem Generator, mit Einrichtung für Eisgewinnung, Produktion jährlich 300—500 Kilo. Eiseis, den sämtlichen Neben-Apparaten und Ventilen zu kaufen gesucht.

Ein gebrauchtes, noch gut erhaltene. Unsere Verbandskollegen Jean Schmidt zu der am 29. Juni stattfindenden 116ten Höhezeitfeier unsere besten Wünsche. Die Verbandskollegen der Hofbrauerei Koch, Ganan a. M.

Berufs-Bekleidung für Brauereiarbeiter. Hosen, Mantel, Jacken, Westen, Hemden, Strümpfe, Socken, Schuhe, etc. Preisliste.

Die Stöwer erobert sich die Welt! Bernh. Stöwer A.-G. Stuttgart. Vergünstigungs-Anzeigen. Dortmund. Sonntag, den 4. Juli von 8 Uhr ab, feiert die Zahlstelle Dortmund im Kaiser-Wilhelm-Tal (Radrennbahn), Galtstelle d. Stragenbahnlinie Dortmund-Brüninghausen, ihr diesjähriges Sommerfest.

Die Stöwer erobert sich die Welt! Bernh. Stöwer A.-G. Stuttgart. Vergünstigungs-Anzeigen. Dortmund. Sonntag, den 4. Juli von 8 Uhr ab, feiert die Zahlstelle Dortmund im Kaiser-Wilhelm-Tal (Radrennbahn), Galtstelle d. Stragenbahnlinie Dortmund-Brüninghausen, ihr diesjähriges Sommerfest.